

Editorial

Eine Entwicklung schreibt sich selber fort!

**Editorial zum dritten Jahrgang der Zeitschrift
Die Materialwerkstatt.
*Zeitschrift für Konzepte und Arbeitsmaterialien
für Lehrer*innenbildung und Unterricht***

Martin Heinrich^{1,*}, Julia Schweitzer² & Lilian Streblow²

¹ *Wissenschaftliche Einrichtung Oberstufen-Kolleg, Universität Bielefeld*

² *Bielefeld School of Education, Universität Bielefeld*

* *Kontakt: Wissenschaftliche Einrichtung Oberstufen-Kolleg,
Universität Bielefeld,*

Universitätsstraße 23, 33615 Bielefeld

martin.heinrich@uni-bielefeld.de

Zusammenfassung: Im Editorial zum dritten Jahrgang der Zeitschrift *Die Materialwerkstatt. Zeitschrift für Konzepte und Arbeitsmaterialien für Lehrer*innenbildung und Unterricht* wird die Fortschreibung der eingeschlagenen Pfade der Strukturentwicklung der Zeitschrift beschrieben. Dabei werden der Trend zur Materialentwicklung in Form von inhaltlich bündelnden Themenheften, das phasenverbindende Moment der Materialien im Kontext einer zunehmend phasenübergreifenden Lehrer*innenbildung sowie die sich steigernde Verschränkung von Open Access, Digitalisierung und Digitalität beleuchtet. Im Anschluss an den Ausblick finden sich am Ende des Editorials auch die Abstracts zu allen Beiträgen der diesjährigen regulären Ausgabe sowie zu denen der Themenhefte des Jahrgangs.

Schlagwörter: Hochschuldidaktik, Material, Qualitätssicherung, Professionalisierung, Lehrer*innenbildung, Qualitätsoffensive Lehrerbildung



© Die Autor*innen 2021. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 International (CC BY-SA 4.0).

URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

1 Fortschreibung eingeschlagener Pfade der Strukturentwicklung

Wenn im Sozialen die Sprache auf die Fortschreibung von Entwicklungen kommt, dann ist oftmals damit gemeint, dass sich die Historie in einer Art und Weise entwickelt, die es den Historiograph*innen leicht macht, in ihrer retrospektiven Dokumentation die „Geschichte fortzuschreiben“.

Mit den Editorials der Zeitschrift *Die Materialwerkstatt. Zeitschrift für Konzepte und Arbeitsmaterialien für Lehrer*innenbildung und Unterricht (DiMawe)* versuchen wir Ähnliches, indem wir immer zum Ende eines Jahres Revue passieren lassen, welche Entwicklungen die Zeitschrift im dann abgeschlossenen Jahrgang genommen hat. Hierbei zeichnet sich – genau wie seitens der Herausgeber*innen intendiert – seit dem ersten Jahrgang eine große Entwicklungsoffenheit ab, die sich aber zunehmend von selbst in einigen ex post ablesbaren Strukturen klarer konturiert. In dem Sinne kann man sagen, dass die Autor*innen der Zeitschriftenbeiträge im wortwörtlichen Sinne die Entwicklung der Zeitschrift selber durch ihr Schreiben fortschreiben.

Die Angebote für Beiträge und Themenhefte, die wir von Autor*innen erhalten, zeigen damit einmal mehr, dass die Konzeption der Zeitschrift, wie sie bei deren Gründung formuliert wurde, zu einem Zeitpunkt der Entwicklung in der Lehrer*innenbildung erfolgte, in der diese Grundideen schon angelegt, aber noch nicht allerorten explizit waren. Die Grundidee der Zeitschrift war damit im wortwörtlichen Sinne *avant la lettre* formuliert.

Deutlich wird dies anhand der folgenden drei Strukturmomente, die die Entwicklung der Zeitschrift im letzten Jahrgang prägten: der anhaltende Trend zur Materialentwicklung in Form von inhaltlich bündelnden Themenheften (vgl. Kap. 2), das phasenverbindende Moment der Materialien im Kontext einer zunehmend phasenübergreifenden Lehrer*innenbildung (vgl. Kap. 3) sowie schließlich die sich allein schon pandemiebedingt steigernde Verschränkung von Open Access, Digitalisierung und Digitalität (vgl. Kap. 4). Angesichts dieser Adaptivität der Zeitschrift können die Herausgeber*innen entsprechend zuversichtlich den Entwicklungen der nächsten Jahre entgegensehen (vgl. Kap. 5), um zu schauen, wie sich die Zeitschrift weiter selbst „fortschreibt“.

2 Trend zur Materialentwicklung in Form inhaltlich bündelnder Themenhefte

Bereits im Editorial des letzten Jahres (Heinrich, Schweitzer & Streblov, 2020) hatten wir darauf hingewiesen, dass ein für die Leser*innen zwar noch nicht sichtbarer, aber dennoch im Hintergrund sich ankündigender deutlicher Trend zu verzeichnen sei, nämlich dass Themenhefte der Zeitschrift in Zukunft neben der regulären Ausgabe einen breiten Raum einnehmen würden.

Gestartet ist der dritte Jahrgang der Zeitschrift entsprechend mit zwei Themenheften, die Fortbildungsmaterialien aus zwei Verbundprojekten der BMBF-Förderlinie „Qualifizierung des pädagogischen Fachpersonals für inklusive Bildung“ (MQInkBi) vorstellen. Sowohl im Themenheft „Rollenklärung in der inklusiven Schule. Konzepte und Materialien für die Aus- und Fortbildung des an Schulen tätigen Personals“ (Gasterstädt et al., 2021) des BMBF-Projekts „ProFiS“ (Professionalisierung durch Fallarbeit für die inklusive Schule) als auch im Themenheft „Das Spannungsverhältnis von Inklusion und Leistung als Reflexionsimpuls. Konzepte und Materialien für die Lehrer*innenaus- und -fortbildung“ (Arndt et al., 2021), in dem Ergebnisse des BMBF-Projekts „Reflexion, Leistung und Inklusion. Qualifizierungserfordernisse für einen reflexiven Umgang mit Leistung in der inklusiven Sekundarstufe“ (kurz ReLInk) dokumentiert sind, finden sich

Aus- und Fortbildungsmaterialien zur Nachnutzung, die im Anschluss an intensive empirische Feldforschung eines interdisziplinären und multiprofessionellen Forscher*innenteams gemeinsam mit Lehrkräften der Versuchsschule Oberstufen-Kolleg entwickelt, erprobt und evaluiert wurden.

Wenn sich damit die Zeitschrift als ständiges Organ und nachhaltiger Publikationsort für Ergebnisse von Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu Hochschullehre und Lehrer*innenbildung etabliert, dann hat dies auch den Vorteil, dass auf diese Art und Weise für die Leser*innen umfangreicheres Material zu einem Themenkomplex entsteht und dieses damit auch systematisch miteinander verbunden ist. Vergleichbares gilt, wenn Beiträge in Themenheften nicht wie in der regulären Ausgabe einem offenen Call for Papers folgen, sondern von vornherein durch die Herausgeber*innen im Aufbau eine Strukturierung erfahren, und wenn jene eine spezifische Dramaturgie verfolgen, der entsprechend sie Autor*innen einwerben. Eine solche Fortsetzung fand die Publikation von DiMawe-Themenheften in der Ausgabe „Forschendes Lernen konkret – Hochschuldidaktische Materialien zur Lehrer*innenbildung“ (Freudenau, Klewin, Reh, Schwier, Stövesand & Ukley, 2021). Durch die Bündelung in Form des Themenheftes wird zudem die Vielfältigkeit Forschenden Lernens an einem Ort nachvollziehbar – und verbleibt nicht nur auf theoretisch-konzeptioneller Ebene, sondern das Heft zeigt ganz unterschiedliche konkrete didaktische Umsetzungen auf und kann somit auch als empirische Evidenz einer multiparadigmatischen Lehrer*innenbildung (vgl. Heinrich, Wolfswinkler, van Ackeren, Bremm & Streblow, 2019) gelesen werden.

Während in diesem Themenheft der Fokus stark auf Lehrmaterial aus bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Seminaren zum Forschenden Lernen im Praxissemeester und damit in der ersten Phase der Lehrer*innenbildung lag, wurden die Materialien der beiden vorgenannten Themenhefte zum Feld der Inklusion sowohl in der ersten als auch in der dritten Phase der Lehrer*innenbildung eingesetzt. Somit kommt die „Zeitschrift für Konzepte und Arbeitsmaterialien für Lehrer*innenbildung und Unterricht“ auch im dritten Jahr ihrer Geschichte dem zur Gründung formulierten Anspruch nach, ein Publikationsort für den nicht nur interdisziplinären, sondern auch phasenübergreifenden Austausch von und über Materialien für Hochschullehre in der Lehrer*innenbildung, für die Fortbildung von Lehrpersonen und für den Schulunterricht (vgl. Materialien aus der regulären Ausgabe) zu sein.

3 Das phasenverbindende Moment im Kontext einer phasenübergreifenden Lehrer*innenbildung

Bereits vor acht Jahren wurde im Rahmen der Vereinbarungen zum Bund-Länder-Programm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (vgl. BLV, 2013) die Programmatik einer phasenverbindenden bzw. phasenübergreifenden Lehrer*innenbildung angedeutet und im Laufe der Jahre zunehmend offensiver eingefordert. Entsprechend haben wir standortbezogen das Bielefelder Projekt zur „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ in der zweiten Förderphase, dem die Materialwerkstatt entstammt, sowohl inhaltlich als auch im Titel durch den Hinweis auf das phasenübergreifende Moment ergänzt: „Bi^{professional} – Bielefelder Lehrerbildung: praxisorientiert – forschungsbasiert – inklusionssensibel – phasenübergreifend“.¹ Jüngst wurde diese Programmatik nochmals bekräftigt, indem die neue Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag unter der Überschrift „Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer“ formuliert:

¹ Das diesem Aufsatz zugrundeliegende Vorhaben BiProfessional wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01JA1908 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

„Bund und Länder richten eine gemeinsame Koordinierungsstelle Lehrkräftefortbildung ein, die bundesweit Fort- und Weiterbildungsangebote vernetzt, die Qualifikation von Schulleitungen unterstützt, den Austausch ermöglicht sowie die arbeitsteilige Erstellung von Fortbildungsmaterialien organisiert und fördert. Die Qualitätsoffensive Lehrerbildung entwickeln wir weiter mit neuen Schwerpunkten zu digitaler Bildung, zur dritten Phase der Lehrerbildung und bundesweiter Qualitätsentwicklung des Seiten- und Quereinstiegs, u.a. für das Berufsschullehramt.“ (Bund, 2021, S. 96)

Es ist naheliegend, dass eine „Zeitschrift für Konzepte und Arbeitsmaterialien für Lehrer*innenbildung und Unterricht“ damit ganz im bildungspolitischen Trend liegt, wenn dieser „die arbeitsteilige Erstellung von Fortbildungsmaterialien organisiert und fördert“ (s.o.) und das Journal hierbei zudem, wie im Koalitionsvertrag gefordert, neben dem ursprünglichen Fokus auf die Lehramtsausbildung an den Universitäten die neue Akzentuierung mit Blick auf Lehrer*innenfortbildung mit entsprechender forschungsbasierter Materialentwicklung stützt. Diese Brückenbaufunktion zwischen den Phasen dokumentiert sich auch in den Beiträgen der regulären Ausgabe 2021 der Zeitschrift.

Zunächst zu den Beiträgen, die in diesem Jahr in der Rubrik „Zum Nacherfinden. Konzepte und Materialien für Unterricht und Lehre“ erschienen sind: *Hammerich, Krämer* und *Piotraschke* (2021) stellen in ihrem Beitrag „Vorbereitung von Studierenden auf erste Unterrichtsversuche im Fach Musik. Partner-Peer-Teaching als Vorbereitung auf das Praxisjahr Schule“ eine Simulation von Lehr-Lernsituationen in Form eines Partner-Peer-Teachings vor. Ziel dieser hochschuldidaktischen Übung ist, eine Unterrichtssequenz zu zweit vorzubereiten, diese im geschützten Seminarrahmen mit Studierenden auszuprobieren und die Erfahrungen zu reflektieren. Diese Übung bildet den Abschluss des Vorbereitungsseminars auf das Praxisjahr Schule; es verbindet theoretische Inhalte und konkrete unterrichtspraktische Anforderungen und ermöglicht es so, fachdidaktisches Planungswissen und pädagogisches Unterrichtshandeln zu reflektieren.

Ein anderer Brückenschlag findet sich in dem Beitrag von *Dumcke, Riegenring, Rahe-Meyer* und *Wegner* (2021). Mit dem hier vorgestellten Konzept „Die Lebensretterolympiade. Eine themen- und fächerübergreifende Möglichkeit zur Überprüfung des Lernerfolgs im Rahmen von Reanimations- und Gesundheitsunterricht“ greifen die Autor*innen ein aktuelles Desiderat auf, und zwar die Forderung nach der Vermittlung von Erste Hilfe-Wissen zur Laienreanimation. Mit dem vorliegenden Konzept sowie dem beigefügten Material wird eine mögliche Implementationsstrategie – die Integration in den Unterricht – vorgestellt und dabei berücksichtigt, welche Anschlussmöglichkeiten und Synergieeffekte sich durch die Verbindung der Inhalte für den Biologie- sowie den Sportunterricht ergeben.

In dem dann folgenden Beitrag von *Dähling* und *Standop* (2021) mit dem Titel „Kollaborative Fallarbeit in Videokonferenzen. Ablaufschema eines Lehrkonzepts und Materialien zur begleitenden Reflexion der Gruppenarbeit“ wird dargestellt, wie Videokonferenzen genutzt wurden, damit österreichische, deutsche und israelische Studierende gemeinsam interkulturelle Fallgeschichten bearbeiten konnten. Durch den Einsatz eines digitalen Formats war es somit möglich, Studierende aus drei unterschiedlichen Ländern und ihre Perspektiven zusammenzubringen und zu zeigen, wie man auch ohne Reiseaktivität die Internationalisierung der lehramtsbezogenen Studiengänge fördern kann.

Dexel und *Witte* (2021) setzen sich mit einer Fragestellung aus dem inklusiven Mathematikunterricht auseinander. Sie haben klassische Mathematikaufgaben adaptiert und so gestaltet, dass diese auch von Kindern bearbeitet und gelöst werden können, für die das Lesen von Aufgabenstellungen eine Barriere darstellt. Der Beitrag „Mathematische Problemaufgaben ohne Sprachbarriere. Problemlösen für alle Schüler*innen“ richtet sich somit an Akteure aller Phasen der Lehrer*innenbildung und liefert Impulse für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften.

Neben den Beiträgen „Zum Nacherfinden“ sind auch noch zwei Beiträge in der Rubrik „Zum Nachdenken. Reflexion über Konzepte, Material und Befunde“ erschienen, die ebenfalls – unterschiedliche Akteursgruppen und Phasen verbindend – Brücken

bauen sollen. *Hüfner, Isaak und Wilde (2021)* verfolgen in ihrem Beitrag „Erfassung der Lernstrategie Hilfesuche im Biologieunterricht“ die Frage, wie man die Hilfesuche von Schüler*innen der 6. Klasse differenzierter erfassen kann, um so Lernprozesse besser begleiten und unterstützen zu können. Dieser Beitrag richtet sich mit seinen Ausführungen und Reflexionen mit Blick auf die darin beschriebenen Möglichkeiten, den eigenen Unterricht weiterzuentwickeln, auch an alle Phasen der Lehrer*innenbildung.

Der zweite Beitrag in dieser Rubrik, von *Radünz und Benölken (2021)*, adressiert ebenfalls alle Phasen der Lehrer*innenbildung und verbindet zudem die Mathematikdidaktik und die Sportpädagogik. In dem Beitrag „Mathematische Grundvorstellungen durch Bewegungen aufbauen. Potenziale bewegten Lernens aufgezeigt am Beispiel von Bewegungen auf dem ‚Zahlenteppich‘ zur Förderung des Stellenwertverständnisses“ erläutern die Autor*innen anhand konkreter Beispiele, welche Bedeutung das bewegte Lernen für eine verstehensorientierte Vermittlung mathematischer Vorstellungen haben kann. Der Beitrag soll – neben einer Analyse des Potenzials der Vermittlung von mathematischen Grundvorstellungen durch Bewegung – die Leser*innen dazu anregen, über den Ausbau bereits erprobter und etablierter Anschauungsmittel nachzudenken.

Es zeigt sich, dass insbesondere Materialien für den Schulunterricht ein Potenzial für eine phasenverbindende Lehrer*innenbildung darstellen, indem sie (eingesetzt als Lerngegenstand) im Sinne des „didaktischen Doppeldeckers“ auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Intentionen diskutiert und reflektiert werden können.

4 Zunehmende Verschränkung von Open Access, Digitalisierung und Digitalität

In einem Zeitschrifteneditorial, in dem auch unter Rückgriff auf bildungspolitische Ereignisse und gesellschaftliche Phänomene versucht wird, die Entwicklungen des letzten Jahres Revue passieren zu lassen, kommt man im Jahr 2021 nicht umhin, auch die pandemiebedingten Aspekte dieser Fortschreibung zu thematisieren.

Schon im Jahr 2020 hatten wir die physisch stattfindenden Materialwerkstätten, die als diskursives Reflexionsformat dem gemeinsamen interdisziplinären Austausch von Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften dienen (ausf. Schweitzer, Heinrich & Streblow, 2019), pandemiebedingt auf Online-Meetings umgestellt. Die seinerzeit angeführten Vorteile des Online-Formats wie bspw. die höhere terminliche Flexibilität gegenüber der Präsenz-Variante und die gut operationalisierbare Einführung für „Neulinge im Format“ (inzwischen nicht mehr jeweils 15 Minuten vor der Sitzung, sondern vermittelt über ein Erklärvideo²) bestätigten sich auch im Jahr 2021.

Hatten wir zudem seinerzeit noch angekündigt, dass sich entlang der Erfahrungen mit der Online-Variante auch Perspektiven für den Transfer im Rahmen der bundesweiten „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (QLB) eröffnen könnten, so planen wir, dies im Frühjahr 2022 konkret werden zu lassen. Kolleg*innen aus dem nationalen QLB-Netzwerk Inklusion möchten in mehreren aufeinander folgenden Online-Sitzungen in Materialwerkstätten ihre Lehrmaterialien aus dem Projekt der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ der Humboldt-Universität zu Berlin gemeinsam mit uns diskutieren und – so schließt sich der Kreis – diese Diskussionen schließlich auch in ein Themenheft der Zeitschrift münden lassen. Hier zeigt sich die *mögliche* Verschränkung zwischen dem diskursiven Reflexionsformat und der Zeitschrift.

Erneut *avant la lettre* erweist sich die Materialwerkstatt damit als ein Ort, an dem auch die bundesweite Zusammenarbeit, Entwicklung und Publikation frei verfügbarer

² Auf der Homepage www.uni-bielefeld.de/bised/materialwerkstaetten findet sich die Verlinkung zum Video; Zugriff am 13.12.2021.

Lehr- und Lernmaterialien vorangetrieben wird, so wie sie unter der Überschrift „Digitalpakt Schule“ auch im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung programmatisch angekündigt wird:

„Gemeinsam mit den Ländern werden wir die Einrichtung, den Betrieb und die Vernetzung von Kompetenzzentren für digitales und digital gestütztes Unterrichten in Schule und Weiterbildung fördern und eine zentrale Anlaufstelle für das Lernen und Lehren in der digitalen Welt schaffen. Wir werden gemeinsam mit den Ländern digitale Programmstrukturen und Plattformen für Open Educational Resources (OER), die Entwicklung intelligenter, auch lizenzfreier Lehr- und Lernsoftware sowie die Erstellung von Positivlisten datenschutzkonformer, digitaler Lehr- und Lernmittel unterstützen.“ (Bund, 2021, S. 96)

Auch wenn die „physischen“ Materialwerkstätten vermittelt über das Online-Format die pandemiebedingten Beschränkungen konstruktiv wenden konnten, so sehnen wir uns dennoch nach den bereits im letzten Editorial vermerkten Vorteilen der Präsenz-Variante,

„da der nicht ganz so schnelle Schlagabtausch in der Diskussion, die leicht verzögerte heilsam irritationsförderliche Spontaneität und die wegfallenden Nebengespräche unseres Erachtens doch einen Qualitätsverlust darstellen“ (Heinrich, Schweitzer & Streblow, 2020, S. VII).

5 Fortschreibung der Entwicklungen?

Die Materialwerkstätten (= Arbeitsform) und *Die Materialwerkstatt* (= Zeitschrift) haben sich im dritten Jahrgang als diskursives Setting der Material- und Curriculumentwicklung etabliert und befördern weiterhin die Grundidee des *Scholarship of Teaching and Learning* (SoTL), also des „Forschen[s] über eigenes Lehren“ (Huber, 2014, S. 21; vgl. 2018). Auch unter pandemiebedingten Einschränkungen geben sie dem „Diskurs von Bildungswissenschaften, Sonderpädagogik, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften zur Weiterentwicklung der lehramtsbezogenen Curricula“ (HRK & KMK, 2015, S. 3) einen Ort. Dass dieser Ort im letzten Jahr ausschließlich ein virtueller Raum war und sein konnte, zeigt einerseits, dass die Zeitschrift mit ihren zentralen Organisationsmerkmalen (Open Access, Anschluss an Portale, Online-Formate) zukunftsfähig aufgestellt ist und in ihrer Konzeption und Organisationsform sogar den Beschränkungen einer Pandemie standhalten kann. Gleichwohl hoffen wir, dass sich im nächsten Editorial die Geschichte als eine fortschreibt, in der es auch wieder von Materialentwicklung „in Präsenz“ zu berichten gibt. Schließlich waren die Materialwerkstätten bislang immer *avant la lettre*.

Bielefeld, im Dezember 2021
Martin Heinrich, Julia Schweitzer & Lilian Streblow

Im Anschluss an das Verzeichnis der verwendeten Literatur und der Internetquellen finden Sie die Abstracts zu allen Beiträgen der diesjährigen regulären Ausgabe und zu den Themenheften des Jahrgangs sowie direkte Links.

Literatur und Internetquellen

- Arndt, A.-K., Becker, J., Lau, R., Lübeck, A., Heinrich, M., Löser, J.M., Urban, M., & Werning R. (Hrsg.). (2021). *Das Spannungsverhältnis von Inklusion und Leistung als Reflexionsimpuls. Konzepte und Materialien für die Lehrer*innenausbildung und -fortbildung*. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (2). Zugriff am 13.12.2021. Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/issue/view/339/185>.
- BLV. (2013). *Bund-Länder-Vereinbarung über ein gemeinsames Programm „Qualitäts-offensive Lehrerbildung“ gemäß Artikel 91b des Grundgesetzes vom 12. April 2013*. Zugriff am 13.12.2021. Verfügbar unter: <https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/lehrerbildung/de/programm/grundlagen/grundlagen>.
- Bund. (2021). *Mehr Fortschritt wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Koalitionsvertrag 2021–2025 zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und den Freien Demokraten (FDP)*. Berlin. Zugriff am 13.12.2021. Verfügbar unter: https://www.bildungsserver.de/onlineresource.html?onlineresourcen_id=62906.
- Dähling, C., & Standop, J. (2021). Kollaborative Fallarbeit in Videokonferenzen. Ablaufschema eines Lehrkonzepts und Materialien zur begleitenden Reflexion der Gruppenarbeit. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (1), 32–39. <https://doi.org/10.11576/dimawe-4458>
- Dexel, T., & Witte, A. (2021). Mathematische Problemaufgaben ohne Sprachbarriere. Problemlösen für alle Schüler*innen. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (1), 55–61. <https://doi.org/10.11576/dimawe-4808>
- Dumcke, R., Riegenring, F., Rahe-Meyer, N., & Wegner, C. (2021). Die Lebensretterolympiade. Eine themen- und fächerübergreifende Möglichkeit zur Überprüfung des Lernerfolgs im Rahmen von Reanimations- und Gesundheitsunterricht. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (1), 22–31. <https://doi.org/10.11576/dimawe-4457>
- Freudenau, T., Klewin, G., Reh, A., Schwier, V., Stövesand, B., & Ukley, N. (Hrsg.). (2021). *Forschendes Lernen konkret – Hochschuldidaktische Materialien zur Lehrer*innenbildung*. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (4). Zugriff am 13.12.2021. Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/issue/view/364/217>.
- Gasterstädt, J., Geese, N., Lübeck, A., Rißler, G., Strecker, A., Blasse, N., Budde, J., Demmer, C., Heinrich, M., Rohrmann, A., Urban, M., & Weinbach H. (Hrsg.). (2021). *Rollenklärung in der inklusiven Schule. Konzepte und Materialien für die Aus- und Fortbildung des an Schulen tätigen Personals*. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (3). Zugriff am 13.12.2021. Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/issue/view/340>.
- Hammerich, H., Krämer, O., & Piotraschke, M. (2021). Vorbereitung von Studierenden auf erste Unterrichtsversuche im Fach Musik. Partner-Peer-Teaching als Vorbereitung auf das Praxisjahr Schule. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (1), 1–12. <https://doi.org/10.11576/dimawe-4260>
- Heinrich, M., Schweitzer, J., & Streblow, L. (2020). Anspruch und Wirklichkeit evidenzorientierter Materialentwicklung und eines interdisziplinären Austauschs von Lehrmaterialien. Editorial zum zweiten Jahrgang der Zeitschrift *Die Materialwerkstatt. Zeitschrift für Konzepte und Arbeitsmaterialien für Lehrer*innenbildung und Unterricht*. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 2 (2), V–XIV. <https://doi.org/10.4119/dimawe-4042>
- Heinrich, M., Wolfswinkler, G., van Ackeren, I., Bremm, N., & Streblow, L. (2019). Multiparadigmatische Lehrerbildung. Produktive Auswege aus dem Paradigmenstreit? *DDS – Die Deutsche Schule*, 111 (2), 243–258. <https://doi.org/10.31244/dds.2019.02.10>
- HRK & KMK (Hochschulrektorenkonferenz und Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2015). *Leh-*

- rerbildung für eine Schule der Vielfalt*. Zugriff am 13.12.2021. Verfügbar unter: http://www.hrk.de/uploads/media/HRK-KMK-Empfehlung_Inklusion_in_LB_03_2015.pdf.
- Huber, L. (2014). Scholarship of Teaching and Learning: Konzept, Geschichte, Formen, Entwicklungsaufgaben. In L. Huber, A. Pilniok, R. Sethe, B. Szczyrba & M. Vogel (Hrsg.), *Forschendes Lehren im eigenen Fach. Scholarship of Teaching and Learning in Beispielen* (S. 19–36). Bielefeld: Bertelsmann. urn:nbn:de:0111-pedocs-101290
- Huber, L. (2018). SoTL weiterdenken! Zur Situation und Entwicklung des Scholarship of Teaching and Learning (SoTL) an deutschen Hochschulen. *Das Hochschulwesen*, 66 (1/2), 33–41.
- Hüfner, C., Isaak, R.C., & Wilde, M. (2021). Erfassung der Lernstrategie Hilfesuche im Biologieunterricht. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (1), 13–21. <https://doi.org/10.11576/dimawe-4345>
- Radünz, L., & Benölken, R. (2021). Mathematische Grundvorstellungen durch Bewegungen aufbauen. Potenziale bewegten Lernens aufgezeigt am Beispiel von Bewegungen auf dem „Zahlenteppich“ zur Förderung des Stellenwertverständnisses. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (1), 40–54. <https://doi.org/10.11576/dimawe-4556>
- Schweitzer, J., Heinrich, M., & Streblov, L. (2019). Hochschuldidaktische Qualitätssicherung und Professionalisierung im Medium von Materialentwicklung. Ein Arbeitsmodell von Materialwerkstätten. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 1 (1), 1–29. <https://doi.org/10.4119/dimawe-1538>

Verfasser*innen, Titel und Zusammenfassungen der einzelnen Beiträge mit Links

Reguläre Ausgabe

Helen Hammerich, Oliver Krämer & Maximilian Piotraschke

Vorbereitung von Studierenden auf erste Unterrichtsversuche im Fach Musik. Partner-Peer-Teaching als Vorbereitung auf das *Praxisjahr Schule*

Zusammenfassung: Im vorliegenden Beitrag wird die Methode der Unterrichtssimulation im Zusammenhang mit der besonderen Form des Partner-Peer-Teachings vorgestellt. Diese Unterrichtssimulation dient der Vorbereitung von Lehramtsstudierenden auf ihre ersten schulischen Unterrichtsversuche im Fach Musik. Die Simulationen finden zum Abschluss des hochschulischen Vorbereitungsseminars statt und bilden gewissermaßen das Scharnier zwischen Theorie und Praxis. Die Simulationen sind erste Handlungssituationen, in denen fachdidaktisches Planungswissen und pädagogisches Unterrichtskönnen aufeinandertreffen und im Nachgang in zwei voneinander getrennten Prozessen reflektiert werden. Das hier als Material vorgestellte Seminarsetting geht davon aus, dass in der beschriebenen Unterrichtssimulation zwei verschiedene Lernebenen wirksam sind: Zum einen bietet die Simulation im Sinne eines kontrollierten Experiments die Gelegenheit, theoretisch erworbenes Unterrichtsplanungswissen praktisch zu erproben. Zum anderen ist die Simulation ein komplexes und zugleich offenes Erfahrungsfeld, in dem sich im Sinne der Emergenz bereits Aspekte von Unterrichtskönnen zeigen, die sich durch anschließende Reflexionsprozesse verbalisieren und teilen lassen.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4206>

Christiane Hüfner, Ricarda Corinna Isaak & Matthias Wilde

Erfassung der Lernstrategie Hilfesuche im Biologieunterricht

Zusammenfassung: Bisherige empirische Studien untersuchten die Lernstrategie Hilfesuche wenig differenziert. In diesen Studien wurden z.B. nicht die Art der Hilfe und der Erfolg des Hilfesuchens erhoben. Insbesondere für den Biologieunterricht könnte diese Lernstrategie eine wichtige Rolle spielen, z.B. im Rahmen des forschend-entwickelnden Unterrichtsverfahrens. In der vorliegenden Pilotierung soll ein Instrument zur Dokumentation der Lernstrategie Hilfesuche (Hilfesuchkarten) vorgestellt werden, das diese Strategie im Biologieunterricht genauer erfasst. Innerhalb der qualitativen Studie wurde bei 75 Schüler*innen ($M = 11.27$; $SD = .50$ Jahre; 57,3 % weiblich) der sechsten Jahrgangsstufe die Lernstrategie Hilfesuche über eine dreiwöchige Unterrichtsreihe zum Thema Samenpflanzen untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass die Qualität (z.B. Art der Probleme) und die Quantität (Anzahl der eingesetzten Hilfesuchkarten) der Hilfesuche durch die Hilfesuchkarten erhoben werden konnten. Es wurde insgesamt eine geringe Anzahl von Hilfesuchkarten von Schüler*innen verwendet. Ein Grund dafür könnte u.a. in Hemmschwellen, wie z.B. dem Schamgefühl, von Lernenden liegen. Mögliche Modifizierungen des Instruments werden daraufhin diskutiert.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4345>

Rico Dumcke, Franziska Riegenring, Niels Rahe-Meyer & Claas Wegner

Die Lebensretterolympiade. Eine themen- und fächerübergreifende Möglichkeit zur Überprüfung des Lernerfolgs im Rahmen von Reanimations- und Gesundheitsunterricht

Zusammenfassung: Schulen stehen im Fokus als eine geeignete Institution, um Erste Hilfe-Wissen zur Laienreanimation, zur Gesundheit und zur Prävention zu unterrichten und so sukzessive in der Gesellschaft zu etablieren. Die Implementierung einer solchen Thematik wurde in den letzten Jahren intensiv diskutiert und empfohlen. Dieser Beitrag ist darauf ausgerichtet, eine unterrichtspraktische Möglichkeit aufzuzeigen, wie Reanimations- sowie Gesundheitsunterricht im schulischen Biologie- bzw. Sportunterricht als Lernabschluss gestaltet werden könnte. Dabei wird eine alternative Überprüfungsform, eine „Lebensretterolympiade“, genutzt. Mit der Konzeption der Lebensretterolympiade sollen zwei Bereiche verbunden werden, es sollen Handlungskompetenz und Sicherheit im Umgang mit Notfallsituationen und zudem mit Blick auf das Thema der eigenen Herz-Kreislauf-Gesundheit gefordert und gefördert werden. Spielerisch und dennoch in realitätsnahen Szenarien und Aufgaben überprüfen die Schüler*innen ihr Wissen und ihre Handlungsfähigkeit. Wie funktioniert und adaptiert sich das menschliche Herz-Kreislauf-System? Worauf kommt es bei der Wiederbelebung an und wie arbeite ich im Team? Wie erkenne ich akute Kreislaufstörungen und wie reagiere ich darauf? Diese im vorhergehenden Unterricht thematisierten Fragen greift die Olympiade beispielhaft auf und ist daher auch anschlussfähig an Inhalte und Kompetenzziele von Lehrplänen etwa in Sport und Biologie. Der Beitrag ordnet das Material in einen didaktisch-empirischen Kontext ein und präsentiert die Unterrichtsmaterialien zusammen mit Hinweisen für die Nutzung durch Lehrkräfte.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4457>

Christoph Dähling & Jutta Standop

Kollaborative Fallarbeit in Videokonferenzen. Ablaufschema eines Lehrkonzepts und Materialien zur begleitenden Reflexion der Gruppenarbeit

Zusammenfassung: Die Fallmethode hat Tradition in der Lehrer*innenbildung wie in anderen Bereichen. Die Digitalisierung erlaubt ihren Einsatz in neuen Kontexten. So ermöglichen etwa Videokonferenzprogramme die synchrone Kollaboration von Teilnehmenden, die sich an unterschiedlichen Orten befinden. In diesem Beitrag wird geschildert, wie Videokonferenzen in einer internationalen Kooperation eingesetzt wurden, um österreichische, deutsche und israelischen Studierende gemeinsam interkulturelle Fallgeschichten bearbeiten zu lassen. Das enthaltene Ablaufschema für Online-Fallarbeit sowie Reflexions- und Dokumentationsvorlagen für die Studierenden sind in ganz verschiedenen Kontexten für die Realisierung von Fallarbeit in Videokonferenzform einsetzbar.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4458>

Lena Radünz & Ralf Benölken

Mathematische Grundvorstellungen durch Bewegungen aufbauen. Potenziale bewegten Lernens aufgezeigt am Beispiel von Bewegungen auf dem „Zahlenteppich“ zur Förderung des Stellenwertverständnisses

Zusammenfassung: Lernbegleitende Formen bewegten Lernens erlangten bereits eine gewisse Bekanntheit und Verbreitung. Bewegtes Lernen kann aber auch lernerschließend gestaltet werden, so dass es für mathematische Lehr-Lern-Prozesse die Funktion einer Entfaltung sogenannter „Grundvorstellungen“ einzunehmen vermag. Hieraus entsteht eine Brücke zu einem der Hauptkonzepte und -ziele des Mathematikunterrichts, insbesondere mit Blick auf ein verstehensorientiertes Lernen als eines der Grundpostulate der Fachdidaktik Mathe-

matik. Der Beitrag stellt für den skizzierten interdisziplinären Zugang zwischen Sportwissenschaft und Mathematikdidaktik theoretische Hintergründe einerseits und konkrete Beispiele entsprechender Lernumgebungen andererseits vor, wobei der Aufbau eines tragfähigen Verständnisses des dekadischen Stellenwertsystems den Anker der Betrachtung bildet. In diesem Kontext wird insbesondere ein „Zahlenteppich“ vorgestellt, der eine Adaption der bekannten „Hundertertafel“ darstellt und speziell für ein Lernen von Mathematik „durch Bewegung“ entwickelt wurde. Dabei möchte der Beitrag ausgehend von der Theorie-Praxis-Verknüpfung in zwei Punkten zum Nachdenken anregen: Zum einen sollen auf theoretischer Ebene Anstöße zur Reflexion des Aufbaus langjährig etablierter Anschauungsmittel gegeben werden. Zum anderen soll auf praktischer Ebene das Potenzial zur Förderung von Grundvorstellungen durch Bewegungen analysiert werden.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4556>

Timo Dixel & Alena Witte

Mathematische Problemaufgaben ohne Sprachbarriere. Problemlösen für alle Schüler*innen

Zusammenfassung: Im Kontext der Diskussion um inklusiven Mathematikunterricht gerät die Frage nach guten Aufgaben, zu denen möglichst viele Kinder einen Zugang finden, verstärkt in den Mittelpunkt. Um Kindern, die Schwierigkeiten beim Lesen von Aufgabentexten aufweisen, ebenfalls einen Zugang zu klassischen Problemaufgaben aus der Mathematik zu ermöglichen, haben wir diese so adaptiert, dass das Lesen eines Aufgabentextes keine Voraussetzung für das Lösen der Aufgabe mehr darstellt. Der Prozess der Adaption wird hier konkret an einem exemplarischen Beispiel erläutert, es wird die Erprobung mit Kindern betrachtet, und es werden Schlussfolgerungen für die weitere Aufgabenadaption abgeleitet.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4808>

Themenheft: Das Spannungsverhältnis von Inklusion und Leistung als Reflexionsimpuls. Konzepte und Materialien für die Lehrer*innenaus- und -fortbildung

Ann-Kathrin Arndt, Jonas Becker, Jessica M. Löser, Michael Urban & Rolf Werning

Leistung und Inklusion. Eine Einladung zur Reflexionspause

Zusammenfassung: Der Beitrag dient als Einführung in das Themenheft. Nach einer inhaltlichen Hinführung werden die zugrunde gelegten Begriffsverständnisse von inklusiver Bildung und Leistung erläutert. Dabei wird das Verhältnis zwischen den beiden Begriffen als ein – aus divergierenden programmatischen Logiken resultierendes – spannungsreiches entworfen. Es folgt eine Vorstellung des BMBF-Verbundprojektes *Reflexion, Leistung & Inklusion* (ReLink), aus dem heraus das Themenheft entstanden ist. Dieses Projekt ist durch ein Forschungs- und Entwicklungsdesign charakterisiert. Bezugnehmend auf einen Schwerpunkt der Forschungen werden ausgewählte Aspekte (z.B. Leistung als Frage individueller und institutioneller Erwartungen, Fragen zur Differenzierung von Aufgaben, Differenz in der Leistungsbewertung etc.) zu der Bandbreite der mit Leistung und Inklusion im schulischen Alltag verbundenen Fragen und Herausforderungen dargestellt. Diesen Beitrag schließt ein Überblick über die Beiträge im Themenheft.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4124>

Ramona Lau & Anika Lübeck

„Wie komme ICH eigentlich zu einer Note?“ Ein Fortbildungssetting zur Reflexion von Leistungsbewertung im Schulalltag

Zusammenfassung: Leistung zu bewerten, ist die tägliche Herausforderung für Lehrer*innen. Um zu einem Bewertungsergebnis zu kommen, beziehen sich Lehrkräfte explizit oder implizit auf Bezugsnormen, die je nach Bewertungskontext unterschiedlich berücksichtigt werden können – es kommt also zu individuellen oder auch teamspezifischen Aushandlungsprozessen, die konfliktbeladen sein können. Diese sind umso mehr zu erwarten, wenn in sehr heterogenen Lerngruppen unterrichtet und individuelle Leistung bewertet werden soll. In diesem Beitrag stellen wir ein Fortbildungssetting vor, das die Aushandlungsprozesse im Kontext der Leistungsbewertung thematisiert. Mit dem hier zur Verfügung gestellten Fortbildungsmaterial kann eine reflexive Auseinandersetzung mit eigenen, aber auch alternativen Bewertungspraktiken erfolgen und somit eine Professionalisierung im Themenfeld angestoßen werden. Abgerundet wird dieser Beitrag mit der Vorstellung von Erfahrungen, die mit dem Fortbildungssetting im thematischen Kontext gemacht wurden.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4125>

Ramona Lau & Anika Lübeck

„Wie kommen WIR eigentlich zu einer Note?“ Ein Fortbildungssetting zur Reflexion professionsbezogener Konzepte zur Leistungsbewertung in inklusiven Lerngruppen

Zusammenfassung: Leistung zu bewerten, ist eine tägliche Herausforderung für Lehrer*innen. Arbeitet man in einem multiprofessionellen Team, so sind neben individuellen auch teambezogene Aushandlungsprozesse rund um die Leistungsbewertung zu erwarten. Dabei werden professionsspezifische Perspektiven auf Leistung relevant, die es im Team zu explizieren, bedenken und berücksichtigen gilt. In diesem Beitrag stellen wir ein Fortbildungssetting vor, das die Aushandlungsprozesse in einem multiprofessionellen Team im Kontext der

Leistungsbewertung thematisiert. Mit dem hier zur Verfügung gestellten Fortbildungsmaterial kann eine Auseinandersetzung mit der individuellen professionsspezifischen Bewertungspraktik erfolgen und gleichzeitig der Blick auf die Spezifika der Leistungsbewertung anderer Professionen erweitert werden. In der Konsequenz wird eine Professionalisierung der eigenen Person für die Leistungsbewertung im Team induziert. Abgerundet wird dieser Beitrag mit der Vorstellung von Erfahrungen, die mit dem Fortbildungssetting im thematischen Kontext gemacht wurden.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4126>

Ramona Lau & Anika Lübeck

Notengebung auf Wunsch? Zieldifferente Leistungsbewertung im Spannungsfeld von (vermuteten) Bedürfnissen und realen Konsequenzen

Zusammenfassung: In sehr heterogenen Lerngruppen die Leistung der einzelnen Schüler*innen zu bewerten, stellt Lehrkräfte vor die Herausforderung, nicht nur das Ergebnis einer erbrachten Leistung an sich zu beurteilen, sondern auch individuelle Formate zur Leistungserbringung anzubieten. Dabei stellt sich die Frage nach der Vergleichbarkeit der vorliegenden Leistungen bzw. der auf diese Leistungen bezogenen Noten. Beantwortet wird diese Frage zuweilen mit der Vorgehensweise, dass trotz zieldifferenter Ausbildungsgänge für alle Schüler*innen das gleiche Format zur Leistungsbewertung vorgelegt wird. In diesem Beitrag stellen wir ein Fortbildungssetting vor, das zur Reflexion von Varianten zieldifferenter Leistungsbewertung einlädt. Mit dem hier zur Verfügung gestellten Fortbildungsmaterial kann eine Auseinandersetzung mit eigenen, aber auch alternativen Handlungspraktiken erfolgen und somit eine Professionalisierung im Themenfeld angestoßen werden. Abgerundet wird dieser Beitrag mit der Vorstellung von Erfahrungen, die mit dem Fortbildungssetting im thematischen Kontext gemacht wurden.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4127>

Ramona Lau & Anika Lübeck

„Drinne“ oder „Draußen“: Exklusion von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf aus „inkluisiven“ Lerngruppen. Ein Fortbildungssetting zu unterrichtsorganisationalem Handeln

Zusammenfassung: In „inkluisiven“ Lerngruppen werden Schüler*innen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf zieldifferent, aber gemeinsam unterrichtet. Um in dieser Vielfalt Leistungsanforderungen zielgruppenadäquat einbringen und umsetzen zu können, wird durch Lehrkräfte zuweilen eine mehr oder weniger dauerhafte Teilung der Lerngruppe gemäß der vorliegenden Förderbedarfe vorgenommen. Diese Gruppenteilung kann nur ein Fach, ggf. aber auch mehrere Fächer betreffen. In diesem Beitrag stellen wir ein Fortbildungssetting vor, das ein solches unterrichtsorganisationales Handeln thematisiert. Mit dem hier zur Verfügung gestellten Fortbildungsmaterial kann anhand der Reflexion von Schüler*innenaussagen zur Teilung ihrer Lerngruppe eine Auseinandersetzung mit unterrichtsorganisationalem Handeln in „inkluisiven“ Lerngruppen angestoßen und somit eine weitere Professionalisierung im Themenfeld Inklusion ermöglicht werden. Abgerundet wird dieser Beitrag mit der Vorstellung von Erfahrungen, die mit dem Fortbildungssetting im thematischen Kontext gemacht wurden.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4128>

Anika Lübeck & Ramona Lau

Reflexion als Kernelement von Lehrer*innenfortbildungen. Erprobung und Evaluation von „sequenzanalytischer praxisreflexiver Kasuistik“ als neues Fortbildungsformat

Zusammenfassung: Wie kann im Rahmen von Lehrer*innenfortbildungen eine tiefgehende und gewinnbringende Reflexion der eigenen Lehrendenpersönlichkeit und der eigenen Handlungen angestoßen werden? Der vorliegende Beitrag diskutiert den Einsatz der Methode „Sequenzanalytische praxisreflexive Kasuistik“ in Lehrer*innenfortbildungen, die mittels Qualitativer Inhaltsanalyse und Fragebogenerhebungen evaluiert wurden. Es zeigt sich, dass die Methode insbesondere zur Bewusstwerdung vormals impliziter Überzeugungen und Einstellungen geeignet ist, da ein geschützter Rahmen geboten wird, der es ermöglicht, die eigene Profession zu thematisieren und die eigenen Sichtweisen auf den Prüfstand zu stellen, ohne sich dabei gleichzeitig angreifbar zu machen oder gar zu beschämen. Der Beitrag schließt mit praktischen Hinweisen für Fortbildner*innen, die diese besondere Herangehensweise in eigenen Veranstaltungen ausprobieren möchten.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4129>

Ramona Lau, Ann-Kathrin Arndt, Jonas Becker, Martin Heinrich, Jessica M. Löser, Anika Lübeck, Michael Urban & Rolf Werning

Reflexionsimpulse im Schnittfeld von Professionalisierung und Schulentwicklung. Konzeptuelle Überlegungen zur sequenzanalytischen praxisreflexiven Kasuistik im Rahmen einer schulinternen Fortbildung zu Leistung und Inklusion

Zusammenfassung: Mit der Entwicklung inklusiver Bildung werden Fragen der Professionalisierung u.a. in Fortbildungen virulent. Zudem gilt Inklusion als Anlass zur Schulentwicklung. Wir betrachten in diesem Beitrag Fragen der Professionalisierung und Schulentwicklung als interdependent. Vor dem Hintergrund von Erkenntnissen zu wirksamen Fortbildungen legt dieser Beitrag den Schwerpunkt auf den Bereich der Reflexion. Entgegen der Tendenz, Reflexionsaufforderungen individualisierend zu wenden, fokussieren wir – im Schnittfeld von Professionalisierung und Schulentwicklung – das Format einer längerfristigen schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchiLf) zum reflexiven Umgang mit Leistung in inklusiven Schulen. Im Zentrum des Beitrages stehen konzeptionelle Überlegungen zu den Potenzialen einer sequenzanalytischen praxisreflexiven Kasuistik im Rahmen einer längerfristigen SchiLf. Wir beleuchten die, mit diesem speziellen methodischen Zugriff verbundenen, Reflexionsimpulse in Relation zu den Gedanken der Schulentwicklung.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4130>

Themenheft: Rollenklärung in der inklusiven Schule. Konzepte und Materialien für die Aus- und Fortbildung des an Schulen tätigen Personals

Martin Heinrich, Julia Gasterstädt, Natalie Geese, Anika Lübeck, Georg Rißler, Alica Strecker, Nina Blasse, Jürgen Budde, Christine Demmer, Albrecht Rohrmann, Michael Urban & Hanna Weinbach

Rollenklärung in der inklusiven Schule. Konzepte und Materialien für die Aus- und -Fortbildung – eine Einführung in das Themenheft

Zusammenfassung: Die Entwicklung des Schulsystems hin zu einem inklusiveren System ist durch eine hohe Komplexität der Wahrnehmungs- und Abstimmungsprozesse in der pädagogischen Praxis geprägt. Diese Komplexität wird durch die angestrebte Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams zudem noch gesteigert. Ausgehend von dieser Beobachtung wird in diesem Editorial dargelegt, mit welchem Aus- und Fortbildungskonzept im vorliegenden Themenheft auf diese Entwicklungen konstruktiv reagiert werden soll. Hierzu werden zunächst das Phänomen der Komplexitätssteigerung und die damit immer herausfordernder werdende Aufgabe der Rollenklärung im multiprofessionellen Team thematisiert (Kap. 1). Anhand eines kurzen Einblicks in das Forschungsdesign des dem Themenheft zugrunde liegenden BMBF-Verbundprojekts ProFiS (Kap. 2) sowie einer Darlegung der didaktischen und professionalisierungsbezogenen Ansprüche an die Aufbereitung der Projektergebnisse und -befunde (Kap. 3) wird schließlich ein Überblick über die im Themenheft versammelten Materialien für die Aus- und Fortbildung gegeben (Kap. 4).

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4166>

Georg Rißler, Nina Blasse & Jürgen Budde

Kooperation der heterogenen Lehrgruppe im inklusiven Unterricht

Zusammenfassung: Die Kooperation in heterogenen Lehrgruppen stellt eine zentrale Herausforderung im Kontext der Entwicklung und Umsetzung schulischer Inklusion dar. Der Beitrag entfaltet ein praktikentheoretisches Verständnis von Kooperation als Aktivitätenchoreographie und stellt ethnographisches Material als Anlass zur Reflexion von Kooperationsverständnissen in Aus-, Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen für Akteur*innen multiprofessioneller Teams zur Verfügung.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4141>

Anika Lübeck & Christine Demmer

Zwischen Unterricht und Unterstützung. Fortbildung zur Reflexion von Rollenvorstellungen und Zielsetzungen in der Zusammenarbeit mit Schulbegleitungen

Zusammenfassung: Vielfach werden Schulbegleitungen im inklusiven Unterricht eingesetzt, ohne dass ihre Rolle oder auch das Ziel ihrer Unterstützung hinreichend geklärt sind. Gleichzeitig haben diese Unbestimmtheiten Auswirkungen auf die Rollen derjenigen, die mit ihnen zusammenarbeiten. Dieser Beitrag rückt das Dreieck in den Blick, das sich zwischen den individuellen Bedürfnissen der begleiteten Schülerin bzw. des begleiteten Schülers, der noch ungeklärten Rolle der Schulbegleitung und der sich im Rahmen der Zusammenarbeit verändernden Rolle der Lehrkraft aufspannt. Ein Ausschnitt aus einem Gespräch zwischen einer Lehrkraft und einer Schulbegleitung, in dem die wechselseitigen Rollen thematisiert sind, kann für Aus-, Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen mit Lehrkräften und Schulbegleitungen eingesetzt werden und zur Reflexion von Rollen- und Zielvorstellungen einladen.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4143>

Christine Demmer, Anika Lübeck & Martin Heinrich

Wer hilft wem, wie, wann, warum, es selbst zu tun? Zur Reflexion der Antinomie von Autonomie und Heteronomie in der Tätigkeit von Schulbegleitungen und Lehrkräften

Zusammenfassung: Die Unterstützung durch eine Schulbegleitung vollzieht sich – wie jegliches pädagogisches Handeln – im Spannungsfeld von Autonomie und Heteronomie. In der Zusammenarbeit mit professionalisierten Lehrkräften besteht insbesondere in Teamgesprächen das Potenzial, die (gemeinsame) Arbeit zu reflektieren und auch für pädagogische Spannungsfelder zu sensibilisieren. Der Beitrag stellt einen Ausschnitt aus einem solchen Teamgespräch zur Verfügung, der in Aus-, Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen mit Lehrkräften und Schulbegleitungen eingesetzt werden kann.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4138>

Natalie Geese & Hanna Weinbach

„Dann gehe ich sie jetzt zurückholen.“ (Nicht-)Zuständigkeit im Alltag außerhalb des Unterrichts in inklusiven Settings mit Schulassistenz als Gegenstand von Fallarbeit

Zusammenfassung: Dass Schule nicht nur ein Ort ist, an dem Kinder curricular vorgegebene Inhalte lernen, ist eine grundlegende Einsicht, die zur biographischen Erfahrung all derjenigen gehört, die selbst einmal in der Schule waren (Zinnecker, 1978). Sie bildet den Ausgangspunkt für die Arbeit mit dem in diesem Beitrag vorgestellten Material, das den Fokus darauf richtet, wie Schüler*innen und pädagogisches Personal das alltägliche soziale Miteinander im schulischen Geschehen in inklusiven Settings mit Schulassistenz außerhalb des Unterrichts gestalten. Das Material ist für die Fallarbeit im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung von derzeitigen oder zukünftigen Angehörigen multiprofessioneller Teams konzipiert. Im Horizont der Diskussionen um die Zusammenarbeit von Lehrkräften, Sonderpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Erzieher*innen und Assistent*innen in inklusiven Ganztagschulen (Werning & Urban, 2014; Demmer & Hopmann, 2020) kann es insbesondere zur Reflexion von Fragen der (Nicht-)Zuständigkeit schulischer Akteursgruppen (Kunze, 2018; Kunze & Silkenbeumer, 2018) eingesetzt werden.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4140>

Julia Gasterstädt, Alica Strecker, Michael Urban & Juliane Wolf

„Informationsdreieck“? Zum Verhältnis zwischen Lehrkräften, Familie und Schulbegleitungen

Zusammenfassung: Der Zusammenarbeit zwischen Familie und Schule wird einerseits eine hohe Bedeutung für den Schulerfolg, andererseits aber auch für die Reproduktion sozialer Ungleichheit zugemessen. Im Kontext inklusiver Schulentwicklungsprozesse wird die Entwicklung einer heterogenitätssensiblen Elternarbeit im Anschluss an Konzepte wie die Erziehungs- und Bildungspartnerschaften gefordert. Der Beitrag stellt empirisches Material als Anlass zur expliziten Auseinandersetzung mit Erwartungen, Vorbehalten und Positionen von Seminarteilnehmer*innen im Kontext von Aus-, Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen zu Elternarbeit bereit. Dabei wird auch die Akteursgruppe der Schulbegleitungen berücksichtigt, die häufig zwischen Schule und Familie steht.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4139>

Themenheft: Forschendes Lernen konkret – Hochschuldidaktische Materialien zur Lehrer*innenbildung

*Gabriele Klewin, Nils Ukley, Anne Reh, Tanja Freudenau, Volker Schwier
& Björn Stövesand*

Forschendes Lernen konkret – Hochschuldidaktische Materialien zur
Lehrer*innenbildung. Editorial zum Themenheft

Zusammenfassung: In diesem Editorial zum Themenheft „Forschendes Lernen konkret“ wird zunächst die universitäre Ausgestaltung des Praxissemesters in Bielefeld erläutert. Da die meisten der in diesem Heft vorgestellten Materialien zum Forschenden Lernen im Bielefelder Kontext entstanden sind, soll dies externen Leser*innen bei der Einordnung der Beiträge helfen. Daran anschließend erfolgt ein Überblick über die im Themenheft befindlichen sieben Beiträge zu Materialien und die beiden Essays zum Forschenden Lernen.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4599>

Tanja Freudenau

Merkmale guten Unterrichts als Sprungbrett zum Forschenden Lernen im
Literaturunterricht. Unterstützung zur Themenfindung für Studienprojekte

Zusammenfassung: Wenn Lehramtsstudierende sich im Masterstudium in den Vorbereitungsseminaren für das Praxissemester befinden, sind sie überwiegend bereits mit den Merkmalen guten Unterrichts nach Meyer (2004) in Berührung gekommen. In diesem Beitrag wird dargestellt, wie die Merkmale in deutsch- bzw. literaturdidaktischen Bezug gesetzt werden können, um sie schließlich für die Erarbeitung eines Forschungsanliegens für das Praxissemester nutzbar zu machen. So steht als Material eine Tabelle im Zentrum dieses Beitrags, die ausgehend von den Merkmalen guten Unterrichts die Themenfindung hinsichtlich des Forschenden Lernens unterstützen soll. Erprobt wurde die Tabelle mit Studierenden rund um das Praxissemester in der Sprachlichen Grundbildung mit dem Schwerpunkt Literaturdidaktik für die Grundschule. Vorrangiges Ziel war es, Ideen für Studienprojekte zu entwickeln und Anregungen in der Seminargruppe zu teilen. Weiterhin ist es möglich, die Tabelle im Begleitseminar einzusetzen, indem neue Erkenntnisse sukzessiv ergänzt werden, sowie sie neben der Themenfindung für Studienprojekte auch zur Unterstützung für die Unterrichtsplanung heranzuziehen.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4396>

Anne Reh

Forschendes Lernen im Sachunterricht. Eine Strukturierungshilfe zur
Formulierung einer sachunterrichtsdidaktischen Forschungsfrage

Zusammenfassung: Die vielperspektivische bzw. interdisziplinäre Konzeption des Sachunterrichts überfordert viele Studierende bei der Ausarbeitung einer geeigneten Forschungsfrage für Studienprojekte im Praxissemester. Denn neben der grundsätzlichen Schwierigkeit – der Durchführung eines bisher noch wenig eingeübten Forschungsprozesses – bereitet die besondere Offenheit des Sachunterrichts bzgl. der Perspektiven der Kinder in Kombination mit den vielen verschiedenen möglichen Themen und Unterrichtsgegenständen, die der Sachunterricht als vielperspektivisches Fach bietet, den Studierenden bei der Planung und Durchführung ihrer Studienprojekte große Schwierigkeiten. Das beiliegende Material kann durch mehrere Reflexions- und Austauschzyklen Abhilfe anbieten. Bei der Konzeption des Materials wurden verschiedene Bezüge einerseits zur Fachdidaktik, andererseits des Forschenden Lernens berücksichtigt.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4456>

Peter Schildhauer

Building Bridges. Unterrichtsvideos als Bindeglied zwischen Universität und Schule in der Anbahnung Forschenden Lernens im Praxissemester im Fach Englisch

Zusammenfassung: Die auf das Praxissemester vorbereitenden Kurse (VPS) sollen sowohl eine möglichst fachspezifische Brücke zwischen Theorie und Praxis sein als auch das Forschende Lernen im Praxissemester vorbereiten, wozu auch das Identifizieren subjektiv bedeutsamer Forschungsfragen zählt. Gerade dieser Schritt fällt Studierenden schwer, da der schulische Kontext – insbesondere auch als *wissenschaftliches* Feld – im eigenen Erfahrungsraum (noch) nicht präsent ist. Dieser Beitrag beschreibt ein Arbeitspaket in einem VPS-Kurs der Englischdidaktik, das anhand der Analyse von Unterrichtsvideos zum Schwerpunkt *Corrective Feedback* versucht, diese Ansprüche miteinander zu vereinen. Der Beitrag stellt das Videomaterial vor und diskutiert insbesondere die begleitenden Arbeitsaufträge vor dem Hintergrund theoretischer Annahmen zur Rolle von Beobachtungen im Kontext Forschenden Lernens und der Anbahnung fachspezifischer Kompetenz.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4397>

Nils Ukley

Anforderungen und Antinomien des Lehrer*innenberufs. Forschendes Lernen als Instrument der professionellen Begegnung im Rahmen der (Sport-)Lehrkräftebildung

Zusammenfassung: Zum professionellen Handeln einer Lehrkraft gehört es, die immer wieder auftretenden, nicht aufhebbareren Widersprüche auszuhalten und/oder reflexiv zu bearbeiten und so zumindest erträglicher zu gestalten. Dieser Beitrag beschreibt vor dem Hintergrund strukturtheoretischer Betrachtungen typische, oft widersprüchliche Anforderungen an Lehrkräfte und entwirft in einem Online-Supplement Übungen, um ihnen durch Forschendes Lernen professionell reflexiv zu begegnen. Die für die Begleitung des Praxissemesters konzipierten Übungen werden größtenteils fachspezifisch für Situationen aus Schulsport und Sportunterricht formuliert, sind jedoch explizit so offen gedacht, dass sie für andere Fächer und Lernbereiche adaptiert werden können.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4399>

Maximilian Hettmann & Judith Huget

Multiperspektivität im Forschenden Lernen. Reflexion einer mathematikdidaktischen Handlungssituation mithilfe eines Gruppenpuzzles

Zusammenfassung: Die Ausbildung angehender Sekundarstufen-Mathematiklehrkräfte im Praxissemester zielt im Kontext Forschenden Lernens u.a. auf den Aufbau von Fähigkeiten zur Reflexion von Unterrichtspraxis. Dieser Beitrag skizziert eine Seminereinheit mit diesem Ziel. Zur Vorbereitung auf die Sitzung bearbeiten die Studierenden jeweils einen von vier bis sechs verschiedenen mathematikdidaktischen Theorieansätzen. In der Seminarsitzung selbst analysieren und reflektieren sie dann vor dem Hintergrund ihrer vorbereiteten Theorieansätze eine bereitgestellte protokollierte Situation aus der Praxis des Mathematikunterrichts. Im Rahmen eines Gruppenpuzzles werden daraufhin Gruppen mit verschiedenen theoretischen Ansätzen zusammengestellt. Der Austausch über die verschiedenen theoretischen Perspektiven wird durch den Einsatz von Leitfragen unterstützt. Ziel der multiperspektivischen Betrachtung ist es, Konsequenzen für die Beobachtung und Analyse von Praxissituationen im Praxissemester und mit Ausblick auf die folgenden Studienprojekte im Kontext des Forschenden Lernens zu erarbeiten.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4401>

Yannik Wilke

Ist mein Unterricht inklusiv? Vorstellung einer Reflexionshilfe zur Anregung Forschenden Lernens im Praxissemester des Lehramtsstudiums

Zusammenfassung: Die Ausbildung von Studierenden des Lehramtes für sonderpädagogische Förderung unterliegt zahlreichen Spannungen, die sich unter anderem durch unterschiedliche administrative Vorgaben ergeben. Zudem stehen sowohl Lehrende als auch Studierende vor der Herausforderung, dass administrative Vorgaben zueinander widersprüchlich sind, weshalb Spannungsfelder zwischen Vorgaben, pädagogischen Werthaltungen und institutionellen Rahmenbedingungen in der Schule fortlaufender Reflexion bedürfen. Im Folgenden sollen eine Reflexionshilfe für die Planung eines inklusiven Unterrichts und ihr Einsatz in den Begleitseminaren während des Praxissemesters vorgestellt werden. Das vorliegende Material ermöglicht das (gemeinsame) Lernen durch Forschen, indem die Studierenden sich mittels der Checkliste ihre Entscheidungen, Tätigkeiten und Erfahrungen im inklusiven Unterricht bewusst machen und diese kritisch hinterfragen.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4402>

Gabriele Klewin

Mit Essen spielt man nicht! Material für ein spielerisches Herangehen an die induktive Kategorienbildung im Kontext der qualitativen Inhaltsanalyse

Zusammenfassung: In diesem Beitrag werden eine Arbeitsphase und das dazugehörige Material zur induktiven Kategorienbildung vorgestellt. Ziel ist es, durch ein zunächst eher spielerisches Herangehen den Studierenden erste Erfahrungen in der Kategorienbildung zu ermöglichen, die im weiteren Verlauf bei der Arbeit in eigenen studentischen Forschungsvorhaben noch vertieft werden müssen. Das Vorgehen wird in den Kontext der Nutzung von Forschungsmethoden innerhalb des Forschenden Lernens und in den der qualitativen Inhaltsanalyse eingeordnet. Es werden Erfahrungen mit der Arbeitsphase berichtet, aber auch Einschränkungen aufgezeigt. Der Beitrag schließt mit Überlegungen zu einer möglichen Evaluation des Vorgehens.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4730>

Volker Schwier

Systematisch, praktisch, gut? Forschendes Lernen im Gemenge der Praxen und des (Nicht-)Wissens

Zusammenfassung: Die Professionalität von Lehramtsstudierenden soll sich im Praxissemester entwickeln, indem wissenschaftsbezogene Inhalte des Studiums mit berufsbezogenen Anforderungen der Schule vermittelt werden. Aber mit welcher Praxis bekommt es die universitäre Lehrer*innenbildung dabei zu tun? Während Praxis in Schule und Unterricht besondere Aufmerksamkeit erfährt, wird leicht übersehen, dass auch über das Format Forschendes Lernen eine spezifische (universitäre) Praxis beschrieben und eingefordert wird. In Abgrenzung zu verbreiteten, aber oft mehrdeutigen „Theorie-Praxis“-Problemen werden Erwartungen an „Forschendes Lernen“ aus einer praxistheoretischen Perspektive ausdifferenziert. Anschließend können relevante Praxen und die in ihnen verhandelten Wissensbezüge in den Fokus der Beobachtung rücken. Es geht darum zu unterscheiden, welches Wissen im Lehramtsstudium generell und in den Praxisphasen im Besonderen adressiert sein kann. Womöglich können so einige ebenso beharrliche wie unangemessene Begehren nach „Praxis“ verunsichert werden.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4404>

Björn Stövesand

Forschendes Lernen im Lehramtsstudium vor dem Hintergrund unterschiedlicher Denkstile von Studierenden und Lehrenden. Versuch einer Adaption der Terminologie Ludwik Flecks auf die Lehrer*innenbildung und das Forschende Lernen

Zusammenfassung: Das Forschende Lernen wird in seiner Relevanz für die Professionalisierung angehender Lehrkräfte unterschiedlich eingeschätzt: Akteure der Lehrer*innenbildung sehen wissenschaftliches Denken und Handeln als professionskonstitutiv für den Lehrberuf an; Studierende des Lehramts empfinden eigene Forschungstätigkeiten während universitärer Praxisphasen als zusätzliche Belastung. Diese Differenz scheint nur schwer auflösbar zu sein, da die jeweiligen Meinungen dazu sich stabilisieren. Hochschuldidaktische Überlegungen zum Forschenden Lernen gehen aber von der Prämisse aus, dass das Durchlaufen von Forschungsstationen zum Erkennen der Relevanz einer forschenden Grundhaltung gegenüber Schule und Unterricht führt. Im Artikel wird eine theoretische Modellierung der Differenz als Denkstilkonflikt vorgeschlagen, auf dessen Basis erste, mögliche Lösungsansätze skizziert und Anschlussüberlegungen angeregt werden.

Verfügbar unter: <https://www.dimawe.de/index.php/dimawe/article/view/4405>

Beitragsinformationen

Zitationshinweis:

Heinrich, M., Schweitzer, J., & Streblov, L. (2021). Eine Entwicklung schreibt sich selber fort! Editorial zum dritten Jahrgang der Zeitschrift „Die Materialwerkstatt. Zeitschrift für Konzepte und Arbeitsmaterialien für Lehrer*innenbildung und Unterricht“. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (1), V–XXIV. <https://doi.org/10.11576/dimawe-5065>

Online verfügbar: 28.12.2021

ISSN: 2629–5598



© Die Autor*innen 2021. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 International (CC BY-SA 4.0).

URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>